

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

Auch wenn davon nur wenig spürbar ist, leben wir jetzt in der sogenannten Passionszeit.

Was da passiert, kannst du in den folgenden drei Einheiten „mitmachen“

Was du ab jetzt hier brauchst:

Papier, Stift, ein Lineal und eine Schere.

In deinem Schnellhefter sammelt du die Dinge, die jetzt entstehen.

Und jetzt geht es los:

Thema Passion und Ostern

1. Lies dir diese Geschichte durch:

Ich stelle mir manchmal vor, ich wäre dabei gewesen, damals in Jerusalem, als sie Jesus verhaftet hatten. Ich stelle mir vor, ich wäre vielleicht eine römische Dienerin oder ein römischer Diener bei Pilatus gewesen. Vielleicht habe ich gerade früh am Morgen auf dem Markt eingekauft. Ich trage nun in meinem Korb Datteln und Feigen. Und nun komme ich zurück zum Palasthof meines Dienstherrn Pilatus.

Ich stutze und bleibe stehen. Denn der ganze Hof ist gefüllt mit Menschen, und das so früh am Morgen! Ich bahne mir einen Weg durch die Menge, denn ich muss ja meine Datteln und Feigen in die Palastküche bringen. Die Menschen stehen so dicht, - ich muss mich hindurchzwängen. Nur langsam komme ich voran. Die Menschen sind aufgebracht. Sie stoßen mich und sie schimpfen.

Da öffnet sich das Tor, Pilatus tritt heraus. Er ruft der Menge zu: „Dieser Jesus, den ihr mir gebracht habt, der ist unschuldig! Aus meiner Sicht hat er kein Verbrechen begangen. Ich habe ihn foltern lassen und nun führe ich ihn euch wieder heraus.“

Ich stelle mich auf die Zehenspitzen und ich sehe, wie Soldaten den Gefangenen herausbringen und wie er nun vor der Menschenmenge steht. Er trägt einen roten Umhang. Und auf den Kopf wurde ihm ein Kranz aus Dornenranken gedrückt, als wär er eine Krone. Ich sehe diesen Jesus und ich sehe sein Gesicht, - das Gesicht eines gequälten Menschen. In diesem Gesicht sehe ich den Schmerz der vielen Gefangenen, die von den Soldaten täglich geschlagen werden. Und nun zeigt Pilatus mit seinem ausgestreckten Arm auf Jesus und ruft: „Seht, der Mensch!“

Ich denke: „Ja, nun werden die Menschen sich menschlich zeigen. Sie werden Mitmenschlichkeit empfinden. Sie werden Pilatus bitten: ‚Lass ihn frei!‘ Denn wer in das Gesicht dieses Gefangenen gesehen hat, wird doch mitfühlen.“

Doch da höre ich Rufe. Rufe von ganz vorne und von der Seite. Das sind die Hohepriester und ihre Diener, die jetzt rufen. Und allmählich verstehe ich, was sie schreien: „Kreuzige! Kreuzige ihn!“ Nun wird das Geschrei immer lauter. Immer mehr Leute schreien mit. Um mich herum, von überall höre ich es: „Er muss sterben! Lass ihn kreuzigen!“ Ich sehe die Gesichter der Leute, die das schreien. In diesen Gesichtern finde ich die Menschen nicht. Verzerrte Gesichter sind das. Wie Masken.

Die Menge erdrückt mich fast und ich will nur heraus, heraus aus diesem Geschrei der Unmenschlichkeit. Da wird es still, denn Pilatus spricht wieder zu den Menschen:

„So nehmt ihr ihn doch und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.“ Einer der Hohepriester ruft ihm laut zu: „Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.“

Pilatus geht auf Jesus zu und er redet leise mit ihm. Doch nun ruft ein anderer der Hohepriester quer über den Platz: „Lässt du diesen frei, so bist du nicht mehr der Freund des Kaisers, du wirst Ärger bekommen; denn wer sich zum König macht, wie dieser Gefangene, - so einer ist gegen den Kaiser.“

Pilatus eilt zu seinem Richterstuhl und setzt sich, so wie er es immer macht, wenn er ein Urteil verkündet. Er zeigt auf den gefangenen Jesus und ruft: „Schaut doch hin, das ist euer König!“ Nun bricht ein ohrenbetäubendes Geschrei los: „Weg, weg mit dem! Weg, weg mit dem! Kreuzige, kreuzige ihn!“ Noch einmal hebt Pilatus die Hand und gebietet Ruhe. Er sagt: „Ihr wollt wirklich, dass ich euren König kreuzigen soll?“ Die Hohenpriester rufen: „Wir haben keinen König als den Kaiser.“

Da gibt Pilatus das Zeichen an seine Soldaten, das Zeichen, das ich, seine Dienerin (sein Diener), schon so oft von Pilatus gesehen habe. Das Zeichen heißt: „Nehmt diesen Menschen und kreuzigt ihn.“

Die Soldaten führen Jesus ab. Die Menschenmenge verläuft sich und ich gehe wieder an meine Arbeit. Das Gesicht dieses Menschen Jesus aber lässt mich in meinen Gedanken nicht mehr los.

>>> Nun schau Dir aufmerksam das Bild auf der nächsten Seite an.
Der Maler Otto Dix hat es gemalt

Du siehst Jesus auf dem Bild. Er wurde gefangen genommen.
Er wurde geschlagen. Er wurde verspottet.
Man hat ihm eine Dornenkrone aufgesetzt.
Man hat ihm einen roten Umhang angezogen.
Oben an der Seite siehst du Pilatus. Er war der römische Chef der Soldaten.
Unten siehst du die Menschen. Sie schreien, dass Jesus gekreuzigt werden soll.
Der Maler hat die Gesichter wie Faschingsmasken gemalt.
Nur Jesus zeigt sein wahres leidendes Gesicht.

>>> Deine Aufgabe ist jetzt:

a) Male eine Maske auf ein Blatt Papier und schneide sie aus.

b) Schreibe auf die Maske, was die Leute schreien.
Das findest du in der Geschichte auf.

c) Drehe die Maske um.
Schreibe nun auf die Rückseite der Maske, wie es Menschen geht, die von anderen verurteilt und ausgegrenzt werden: Was fühlen Menschen, die von anderen niedergeschrien werden?

d) Lege die Maske, die du beschrieben hast in deinen Schnellhefter bis wir uns wieder sehen!